

präsentiert
die

Bleichen | Breienthal | Deisenhausen | Nattenhausen | Wiesenbach

Missionarische Woche 14. – 21. Februar 2016



mit



Weihbischof
Florian Wörner



Edwin Fawcett



und vielen jungen Leuten

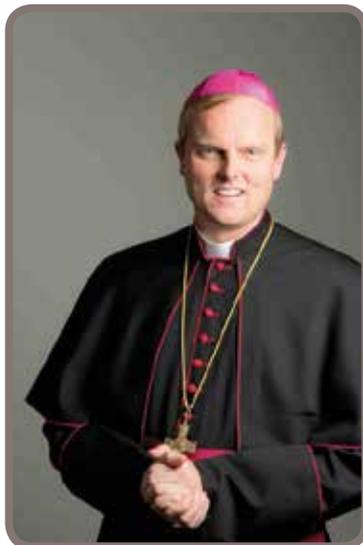
Februar 2016

Ausgabe 32

Liebe Schwestern und Brüder in der Pfarreiengemeinschaft Breienthal!

Liebe Leserinnen und Leser!

Oft werde ich von Gläubigen gefragt, was wir tun können, dass es wieder aufwärts geht mit Glaube und Kirche. Wie können wir dazu beitragen, dass der Grundwasserspiegel des Glaubens in unseren Pfarreien wieder ansteigt? Die Päpste sprechen in dem Zusammenhang seit über 25 Jahren von der Notwendigkeit einer neuen Evangelisierung in unserer Zeit. Gemeint ist dabei v. a. die Vertiefung der Christusbeziehung, des Glaubenswissens, der Beheimatung in der Kirche, der Auskunfts- und Sprachfähigkeit und der Bereitschaft, den Glauben in Wort und Tat zu bezeugen. Papst Franziskus schrieb vor gut zwei Jahren: „Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient.“ (Evangelii Gaudium 25)



In unserem Bistum Augsburg ist es gelungen, eine andere und neue Form der Gemeindemission zu entwickeln, und zwar mit jungen Leuten. Sie besuchen die Menschen daheim, kommen mit ihnen ganz ungezwungen über Freud und Leid ins Gespräch, laden zu Abendveranstaltungen in der Pfarreiengemeinschaft ein und treffen sich zu Gebet und Gottesdienst. Diese Art der Gemeindemission wurde vor einem Jahr im Februar mit guter Resonanz in der Pfarreiengemeinschaft Vöhringen durchgeführt. Ich freue mich



sehr, dass in diesem Jahr Ihre Pfarreiengemeinschaft Breienthal der Ort ist, wo wir so eine „Missionarische Woche“ in gutem Zusammenwirken mit jungen Leuten aus dem Bistum und Engagierten vor Ort durchführen.

Mit einer Mischung aus etwas Herzklopfen, aber auch Freude und Mut werden die jungen Leute vielleicht auch bei Ihnen klingeln und gespannt darauf sein, ob sich ein Gespräch ergibt. Nicht alle Fragen werden dabei eine Antwort finden. Wir sind alle Suchende und auf dem Weg. Im Hören aufeinander und auf Gottes Wort, getragen vom Gebet und der Feier der Sakramente können wir wachsen im Glauben sowie im Leben aus dem Glauben. Dabei wird deutlich, dass der Glaube keine Privatangelegenheit ist oder gar nur im „stillen Kämmerlein“ praktiziert wird. Seine Verbreitung ist auch nicht nur Sache der Spezialisten und Fachleute, sondern eine Sendung, mit der Jesus uns alle meint.



Ich selber werde zum Abschluss dieser Missionarischen Woche kommen und mit Ihnen Gottesdienst feiern. Im Gebet werde ich freilich täglich mit von der Partie sein. So wünsche ich Ihnen und allen Engagierten gesegnete und fruchtbare Tage und bin in Vorfreude darauf mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihr

Florian Würner

Florian Würner,
Weihbischof in Augsburg.



„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“

Über die Missionarische Woche und ein etwas anderes Orientierungsjahr - das Basical.

Die Missionarische Woche findet vom 14. – 21. Februar 2016 unter dem Motto „Wach auf - Mach auf“ in unserer Pfarreiengemeinschaft statt. Stellt man sich die Frage, was darunter zu verstehen ist und was auf einen zukommt, so könnten spontan Assoziationen zu der Missionsarbeit in Afrika oder in anderen Glaubensrichtungen aufkommen. Die tatsächlichen Erwartungen bei den Befragten reichen von ungläubigem Kopfschütteln bis hin zu einer freudigen Begeisterung, dass eine solche Woche von der katholischen Kirche ausgeht. Um zu entdecken, was das Projekt wirklich ist, standen zwei ehemalige und zwei diesjährige Missionare, sowie eine Betreuerin unserem Redaktionsmitglied Patrick Lindermüller Rede und Antwort.

Veronika Marton, eine von drei Betreuerinnen der Basics, also der Jugendlichen, die am christlichen Orientierungsjahr „Basical“ der Diözese Augsburg teilnehmen, sagt: „Die Idee für eine Pfarrmission hatte das Institut für Neuevangelisierung. In Dillingen fand schon vor drei Jahren eine solche Pfarrmission statt, die von der Schönstattbewegung organisiert wurde. Sie ist sehr gut in der Pfarrei angenommen worden. Im weiteren Verlauf haben sich das Institut für Neuevangelisierung und das Bischöfliche Jugendamt mit dem Basical-Projekt zusammengeschlossen, um eine Missionarische Woche zu veranstalten. Für die Jugendlichen des Basical ist diese Missionarische Woche Teil des Programms und so bilden sie den Grundstamm an Missionaren.



Veronika Marton bereitet die jungen Gläubigen auf die Missionarische Woche vor.

Auch Studenten und junge Menschen aus der Pfarreiengemeinschaft nehmen an der Missionarischen Woche teil. So schließt sich eine bunte Gruppe junger Menschen zusammen, um eines gemeinsam zu tun: den Glauben leben.“

Den Platz im Leben finden

Die Gründe an diesem Orientierungsjahr teilzunehmen und somit auch bei der Missionarischen Woche dabei zu sein, sind ziemlich unterschiedlich, selbst wenn die Teilnehmer/innen eines immer gemeinsam haben: Die jungen Erwachsenen wollen den Glauben und die Beziehung zu

Gott vertiefen sowie ihren Platz im Leben dadurch finden. Bernadette Hörmann, eine ehemaligen Teilnehmerin erläutert,



9 Monate gemeinsam den Glauben vertiefen und den Platz im Leben finden. Die diesjährigen Teilnehmer des christlichen Orientierungsjahres Basical vor dem Augsburger Dom.

sie habe zunächst eine Ausbildung als Verkäuferin abgeschlossen, aber irgendwie gemerkt, dass das nicht das Richtige für sie ist. Durch ihren Bruder habe sie von der Möglichkeit, an solch einem Orientierungsjahr teilzunehmen, erfahren. Sie macht nun nach dem Orientierungsjahr eine Ausbildung zur Hebamme, den Beruf, den sie sich immer erträumt hatte. Anna-Maria Weber, auch eine ehemalige Basical-Teilnehmerin, erklärt, dass sie zunächst die Ausbildung zur Ergotherapeutin abgeschlossen hat, aber danach auch nicht sofort ins Berufsleben starten wollte. So war es genau zur rechten Zeit, dass sie über einen Flyer vom Basical erfuhr. Die Pfaffenhoferin erzählt, dass sie vor allem das Zusammenleben und die Glaubensvertiefung vorgebracht hat. Sie studiert nun Theologie in Augsburg. Und wie sieht's mit den jetzigen Teilnehmern aus?

Veronika Halemba erklärt: „Ich habe mein Abitur 2015 gemacht und nicht genau gewusst, was ich studieren soll.

Über meine Freundin habe ich eben von hier erfahren und mich dazu entschieden, dieses Orientierungsjahr zu machen.“ Veronika Weber, die Schwester von Anna-Maria, erzählt, dass sie nach ihrem Realschulabschluss nicht sofort eine Ausbildung beginnen und erst etwas „Neues“ kennen lernen wollte. Von ihrer Schwester kannte sie das Basical. An Ostern vor einem Jahr schnupperte sie „Basicalluft“ und ist nun seit Herbst 2015 hier im Basical.

Eine intensive Zeit im Basical-Haus

Doch wie sieht ein „typischer“ Tagesablauf aus? Die beiden Veronikas erzählen: „Zunächst in der Früh nehmen wir an einer Heiligen Messe teil oder es findet ein Morgengebet statt. Hierauf frühstücken wir gemeinsam und im Anschluss finden verschiedene Seminare statt (Beispiele sind: Theologie des Leibes, Bibelkurse, Kirchengeschichte etc.). Außerdem gibt es Kurse zur Persönlichkeitsbildung und für den Berufseinstieg.



Nach dem Mittagessen haben wir freie Zeit zur Verfügung, um einen Augenblick für uns selbst zu haben. Dann beten wir zusammen das „Mittagsgebet“ – das nennen wir so, obwohl wir am Nachmittag beten. Am Abend gibt es, je nach Tag, verschiedene Programme, beispielsweise den Chor, einen Bibelabend, einen Abend, an dem wir gemeinsam über Themen des YOUCAT diskutieren. Donnerstags findet immer das Abendgebet mit einer eucharistischen Anbetung

Interessen suchen können.“

Auf zur Missionarischen Woche

Doch wie stellen sich die Jugendlichen nun die auf sie zukommende Missionarische Woche vor? Anna-Maria und Bernadette erzählen aus ihrer Erfahrung aus dem letzten Jahr: „Bei uns gab es ein Vorbereitungswochenende, an dem wir die Pfarreiengemeinschaft kennen gelernt haben und den Ablauf grob durchgegangen sind. In der Woche selbst



Zusammen mit Weihbischof Florian Wörner und ihren Betreuern Veronika Marton, Ulrike Zengerle und Domvikar Dr. Florian Markter kommen die Basics zur Missionarischen Woche.

statt. Alle zwei Wochen haben wir ein freies Wochenende und sind zu Hause. Da das Basical auch speziell der Berufsfindung dient, hatten wir im November und Dezember jeden Donnerstag Praktikum im sozialen Bereich und haben nun im Januar und April nochmals Praktika, die wir uns selbst nach unseren

haben wir zu zweit immer Hausbesuche gemacht und sind mit den Bewohnern so ins Gespräch gekommen. Währenddessen beteten zwei Missionare für uns in der Kapelle. Abends fand ein weites Programm, wie die „Nacht der offenen Kirche“ oder das Chorprojekt mit dem englischen Sänger Edwin Fawcett statt.

Besonders die guten Gespräche mit den Gastfamilien, bei denen wir in dieser Zeit gewohnt haben, waren sehr schöne Erfahrungen für uns.“ Beide haben die Woche aufgrund der Gemeinschaft und der Gespräche in toller Erinnerung. Anna-Maria merkt noch an, dass es zwar eine Herausforderung und ungewohnt war, jedoch auch eine große Chance sein kann, die einen selbst weiterbringt: „Natürlich waren nicht alle Türen immer offen, aber zum Großteil empfand ich es als sehr positiv. Es haben jeden Abend verschiedene Veranstaltungen stattgefunden und dadurch war ein breites Publikum anwesend, wodurch wir die Pfarrei besser kennen gelernt haben und das Gespräch miteinander fanden.“

Eine Bereicherung für die Pfarreien

Die Betreuerin Veronika Marton erzählt, dass sie letztes Jahr genau zu der Zeit erkrankte, was sie sehr bedauerte. So war sie von ihrem Bett aus in Gedanken und Gebeten mit den Missionaren verbunden und nahm zum Ende der Woche hin auch besonders die positive Entwicklung wahr. Insbesondere das Strahlen in den Gesichtern sowohl der Missionare als auch der dort lebenden Menschen zeigte ihr, dass die Woche schon Frucht gebracht hat. Anna-Maria fügt hier noch hinzu, dass sie auch gewisse Spuren entdeckt hat, die auf jeden Fall bleiben und die Gemeinde noch lange bereichern. Die diesjährigen Missionare sind auch schon auf die Woche in Breitenhal gespannt und wie es ihnen ergehen wird. Vor allem die Missionsarbeit finden sie „cool“. Zwar sehen auch sie die Herausforderung, sind aber überzeugt davon, dass es insgesamt positiv abläuft und sie auch „Spuren Gottes hinterlassen

können“. Denn es ist Gott, der wirkt und nicht die Missionare allein.

Eine Bereicherung fürs eigene Leben

Doch nochmals zurück zum Basical, von dem die Missionarische Woche zum Großteil ausgeht. Auf die Frage, wie die Entscheidung von außen aufgenommen worden ist, dass sie ins Basical geht, erzählt Bernadette: „Hauptsächlich positiv. Bei meiner zweiten Ausbildung kam das äußerst gut an, da es von meinem Interesse an einem Thema zeugt und der Weiterbildung dient. Bei mir hat sich auch der Glaube verändert und ich mich persönlich auch. Ich habe nun eine Art zweite Familie gefunden und durch das Basical auch meinen Traumberuf als Hebamme.“ Anna-Maria erklärt, dass dieses Orientierungsjahr bisher einzigartig sei und der Schwerpunkt unter anderem auf den Praktika liege. Auch sie empfindet das Basical als Art zweite Familie, in der man auch die Macken der anderen Mitbewohner kennen lernt. Sie sagt auch, dass dieses Jahr sie weitergebracht und Gott einen neuen Stellenwert in ihrem Leben hat. Das Gebet trägt sie nun, führt sie. Bei den diesjährigen Basics scheint das nicht anders zu sein. Veronika erklärt, dass die Reaktionen zwar unterschiedlich waren: die Erwachsenen beurteilen das Basical eher als „verlorenes“ Jahr, die jüngere Generation als Chance.

Im Glauben wachsen

Das liege vor allem aber daran, dass Wenige mit dem Begriff „Basical“ etwas anfangen können. „Viele dachten, ich ginge ins Kloster“, sagt sie lachend. Sie erhofft sich vom Basical – und Anna-Marias Schwester kann nur zustimmen – dass sie in ihrer Persönlichkeit wächst,



dass sie leichter für ihren Glauben Zeugnis geben kann und auch stärker im Glauben wird. Es sind sich alle einig, dass das Jahr ein Geschenk von Gott ist, statt vielmehr ein Jahr, das sie Gott schenken. Denn es bringt sie in der Selbständigkeit, in ihrer Persönlichkeit, im Verantwortungsbewusstsein und in der Berufsorientierung, sowie im Glauben voran. Und genau das ist ja auch das Ziel der Missionarischen Woche: den Menschen

wieder zu zeigen, dass es sich lohnt eine Beziehung zu Gott zu haben und für ihn einzutreten. Die Missionare und die Gläubigen der Pfarrei können sich so gegenseitig im Glauben stärken und ein Beispiel sein, das andere Menschen berührt. Wir dürfen also auf die Früchte, die die Missionarische Woche in der Pfarreiengemeinschaft Breithenthal bringt, gespannt sein.

Patrick Lindermüller



Andreas Theurer vom Institut für Neuevangelisierung und Doro Ludwig vom Bischöflichen Jugendamt spielen einen Hausbesuch nach, um die jungen Missionare auf die Situationen an den Haustüren vorzubereiten.

Mehr zur Missionarischen Woche im Internet auf:

www.missionarische-woche.de



Missionarische Begegnung in Deisenhausen

Kennenlernwochenende am 5./6. Dezember 2015

Am 2. Adventswochenende kamen die Basic-Teilnehmer und die Verantwortlichen der Missionarischen Woche zum Kennenlernen und Vorbereiten in unsere Pfarreiengemeinschaft. Gemeinsam mit Interessierten aus unseren Pfarreien trafen sie sich im Deisenhauser Pfarrhof, wo sie sich zum einen spielerisch und unterhaltsam auf die Hausbesuche während der Missionarischen Woche vorbereiteten. Zum anderen bildeten sie Kleingruppen, um die verschiedenen Programmpunkte für die Woche im Februar mit genügend Zeit im voraus zu planen und vorzubereiten. An diesem Wochenende besuchte sie dann aber nicht nur der Nikolaus bei einem unterhaltsamen Abend im Hofcafé Lecheler in Breithenthal, der sich als exzellenter Kenner der Verhältnisse im Augsburgener Basic-Haus herausstellte. Sie nutzten auch die Gelegenheit, um sich und die Missionarische Woche bei den Menschen in allen Pfarreien während der Gottesdienste am Sonntagmorgen vorzustellen. Dabei konnte man schon einen ersten Eindruck bekommen, was uns alle vom 14. - 21. Februar erwartet.



Im Pfarrhof in Deisenhausen wurden die jungen Leute gepflegt und unterhalten. Sie hörten gut zu und profitierten von den Erfahrungen aus Vöhringen, wo die Missionarische Woche im vergangenen Jahr stattgefunden hat.





Zum gemütlichen Abschluss eines anstrengenden Vorbereitungstages kam zur Überraschung der Nikolaus in Lecheler's Hofladen. Alle freuten sich über seine passenden Reime und die Geschenke, die er für jeden in seinem Sack dabei hatte.



Am Sonntag stellten sich die angehenden Missionare in allen Pfarreien in den Gottesdiensten vor und erzählten den Gläubigen, was auf sie im Februar zukommt. Isabel und Teresa stellten sich in Nattenhausen vor.



FEUER DES GLAUBENS



2016

Konrad

wünscht allen eine geniale Missionarische Woche. Und wenn er mal groß ist, möchte er auch Menschen für Gott begeistern!



1000plus.de



Zum 31. Dezember 2015 wohnten in unserer Pfarreiengemeinschaft 3069 Katholiken. Am Jahresende 2014 waren es 3093. Hier die Zahlen der einzelnen Pfarreien. Die Zahl in der Klammer ist die von 2014:



Breitenthal: 599 (607)
 Deisenhausen: 733 (755)
 Nattenhausen: 405 (405)
 Unterbleichen: 471 (473)
 Wiesenbach: 861 (853)

Bleichen

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

- Lukas Huber
- Matthias Huber
- Lukas Julian Kuresch

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

- Bianca Mannes
- Viktoria Meichelböck
- Luisa Wenninger

Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:

- Barbara und Martin Nießner
- Sabrina Seyrer und Marcus Kohn

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

- Hermann Blösch
- Franziska Ostermann
- Albertine Schmid
- Maria Schlosser
- Anton Zedelmayer

Kirchenaustritte: 4

Konversion: 1

Breitenthal

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

- Leni Zimmermann
- Nico Imbrogno
- Leon Braselmann
- Romy Hildensperger
- Emilia Brugner
- Linda Sauter
- Leo Vill



Breitenthal

- Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:**
- Lukas Andraschko
 - Sina Bachthaler
 - Kevin Kaut
 - Pia Neuhäusler

- Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:**
- Nicole Jockheck und Josef Winter

- Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:**
- Alfons Kolb
 - Amalie Schiller

Kirchenaustritte: 2

Nattenhausen

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

- Florian Mayer
- Hannes Konrad
- Lennard Louis Mayer
- Lisa Milz
- Emil Lorenz Wieser
- Paul Konrad Wieser

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

- Laura Burghard
- Carla Fetter
- Emma Fetter
- Leon Höfler
- Adrian Konrad
- Selina Waldvogel
- Julia Wank

Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:

- Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:**
- Herta Klughammer
 - Wilhelm Schmid
 - Maria Rampp

Kirchenaustritte: 0



Deisenhausen

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

- Emanuel Probst
- Theresa Singer
- Sophia Rudolph
- Taylan Yavuz
- Anna Ausberger
- Matthias Vogel

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

- Johannes Hafner
- Michael Höld
- Elias Jeckle
- Marie Lasser
- Sina Neuenschwander
- Johanna Pillmayer
- Raphael Wieser
- Emilia Würth

Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:

- Anja Burkhart und Andreas Singer

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

- Stefan Rudolph
- Georg König
- Horst Kraus
- Annemarie Miller
- Josef Mannes
- Xaver Steck
- Kreszentia Sauter
- Franz Rippl
- Ottilia Schmid

Kirchenaustritte: 5

Wiederaufnahme: 1

Was ist eine Matrikel?

Laut Duden hat dieses Wort eine spätlateinische Herkunft und bedeutet so viel wie: öffentliches Verzeichnis. In bestimmten Bereichen beschreibt dieser Begriff ein amtliches Personenverzeichnis. So hat z.B. jeder an einer Universität eingeschriebene Student eine sogenannte „Matrikelnummer“.



Wiesenbach

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

- Luca Probst
- Quirin Josef Edelmann
- Korbinian Aleiter
- Mika Jonathan Mair
- Anton Menzinger
- Felix Johannes Bisle
- Nico Doubek
- Anna Sophie Vogg
- Amalia Theresia Friedrich

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

- Ella Foitl
- David Fäustle
- Anna-Lena Gareiß
- Niklas Jenuwein
- Alex Hartmann
- Dominik Kuen
- Marc-Robin Mayer
- Timo Schild
- Niklas Steck
- Jana Wagner
- Larissa Weilbach

Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:

- Pamela und Gilbert Edelmann
- Karin Kuen und Sebastian Menzinger
- Carolin und André Scheibenbogen

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

- Max Weiß
- Emmerentia Alstetter
- Mathias Biberacher
- Maria Birle
- Josef Walter
- Ulrich Konrad
- Max Gornig
- Anton Miller
- Herbert Konrad
- Anton Weiß
- Franz Xaver Kuen

Kirchenaustritte: 1



„Die Toten in Würde bestatten“

Hinweise und Bitten zu einem wichtigen Thema

Papst Franziskus hat der Kirche das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ geschenkt. Barmherzigkeit wird konkret in den „Werken der Barmherzigkeit“. Sieben „leibliche“ Werke der Barmherzigkeit kennt die Tradition der Kirche und sieben „geistige“. Zu den „leiblichen Werken“ gehört als letztes: „Die Toten in Würde bestatten“.

Noch haben wir bei uns einen großen Schatz im Umgang mit den Toten und dem Begräbnis. Wie wir mit dem Tod und den Toten umgehen, ist immer auch Ausdruck unseres Glaubens. Darum einige Bitten und Hinweise:

Der „Versehgang“

Die Vorbereitung auf den Tod ist nicht die Krankensalbung, sondern die Beichte, der Sterbeablass und vor allem der Empfang der Hl. Kommunion als „Wegzehrung“. Bitte verständigen Sie rechtzeitig den Priester, nicht erst, wenn ein Mensch im Sterben liegt und oft nicht mehr ansprechbar ist!



Diese „Versehgarnitur“ besitzt Frau Valeria Leichtle aus Oberried. Jedes Mal zum Empfang der Krankenkommunion wird sie vorbereitet.

Nach dem Eintritt des Todes

Bitte verständigen Sie zunächst das Pfarramt und den Hausarzt. Nach Möglichkeit kommen wir auch zur Aussegnung ins Haus. In jedem Fall wird der Termin für die Beerdigung festgelegt, den die Angehörigen dann dem Bestattungsunternehmen weitergeben können.

Das „Scheidungs läuten“

Der Tod eines Christen geht alle an! Das Läuten der Kirchenglocken macht einen Tod bekannt. Die Reihenfolge, in der die Glocken nacheinander geläutet werden, zeigt sogar an, ob ein Mann oder eine Frau gestorben ist. Vor allem ist das Scheidungsläuten aber eine Gebetseinladung: Wer es hört, ist aufgerufen, den Sterbeablass zu beten: fünf Vater unser und Gegrüßet seist Du Maria mit den schmerzhaften Rosenkranzgeheimnissen und das Glaubensbekenntnis. Wem dazu gerade die Zeit fehlt, der könnte wenigstens ein Vater unser für den Verstorbenen beten!

Der Sterberosenkranz

Er ist ein wertvolles Zeichen der Solidarität für die Trauernden und eine Gebetshilfe für die Verstorbenen. In der Regel sollten zwischen den Tagen des Todes und der Beerdigung drei Sterberosenkränze gebetet werden. Immer öfter wird nur noch ein Rosenkranz direkt vor dem Requiem gebetet. Eigentlich eine Verarmung!



Die Todesanzeige

Sie ist immer auch ein Ausdruck des Glaubens der Auftraggeber. Gerne sind wir bei der Formulierung behilflich!

Das Sterbebild

Es ist von seiner Idee her ein Gebetsandanken. Wenn die Bitte um das Gebet für den Verstorbenen und ein religiöses Bild auf der Vorderseite durch Naturbilder ersetzt wird, wird ein Sterbebild zur bloßen Erinnerung. Der Waldweg ist kein Ersatz für das Kreuz. Es ist heute auch einfach möglich, ein Bild aus unseren eigenen Pfarrkirchen zu verwenden. Auch hier sind wir gerne bei der Gestaltung behilflich!



Das Requiem

Die wichtigste und zentrale Hilfe für einen Toten ist die Feier der Hl. Messe am Tag des Begräbnisses. Da wird ein Mensch in das Kreuzesopfer Christi hinein genommen. Tod und Auferstehung des Herrn werden an ihm wirksam. Das Requiem hat seinen Namen vom ersten Wort des Eröffnungsverses „Requiem aeternam dona eis Domine – Ewige Ruhe schenke

ihnen, o Herr“. Schon hier wird die Richtung klar: Es geht nicht um eine „Abschiedsfeier“, sondern um das Glaubensbekenntnis, dass ein Toter in Gott lebt!



Wann wird der Sarg ins Grab gesenkt?

Dieser Moment ist sicher der Schmerzlichste bei einer Beerdigung. Aber davon hat die Feier ihren Namen! Der letzte Dienst, den wir einem Menschen tun können ist, den Leichnam zu beerdigen. Wenn dabei das Glaubensbekenntnis gebetet wird, spricht das für sich. Wenn der Sarg während der Beerdigungsfeier ins Grab gesenkt wird, soll niemandem der Schmerz noch größer gemacht werden! Im Gegenteil, immer wieder sind Menschen, die den Mut dazu haben, danach dankbar dafür, dass sie den Leichnam nicht haben „hängen lassen“.



Feier bei Urnenbestattungen

Es ist ein gutes Zeichen, dass die große Mehrheit der Toten bei uns noch beerdigt wird. Wenn Angehörige für ihre Toten die Leichenverbrennung wählen, bringt das einige Probleme mit sich. Zum ersten entspricht eine Urne dem Zustand eines Leichnams nach der Verwesung. Der Leichnam eines Menschen, den wir gekannt und geliebt haben, wird nicht mehr ausgesegnet, sondern vernichtet.

Zum zweiten dauert es oft eine lange Zeit, bis die Verbrennung durchgeführt ist. Aber die kirchliche Beerdigung ist ja auch Hilfe für die Hinterbliebenen zum Weiterleben. In dieser Zeit werden Angehörige alleine gelassen mit ihrer Not und ihrem Schmerz. Darum sieht die Kirche für Urnenbestattungen eigentlich verpflichtend vor, zeitnah nach dem Tod das Requiem zu feiern, den Sarg auszusegnen und dann den Leichnam ins Krematorium zu bringen. Wenn die Urne zurückkommt, wird sie in einer kleinen Feier beigesetzt. Immer öfter haben Angehörige aber bereits alles in die Wege geleitet, so dass diese der Würde des Toten und einer guten Verabschiedung der Lebenden viel entsprechendere



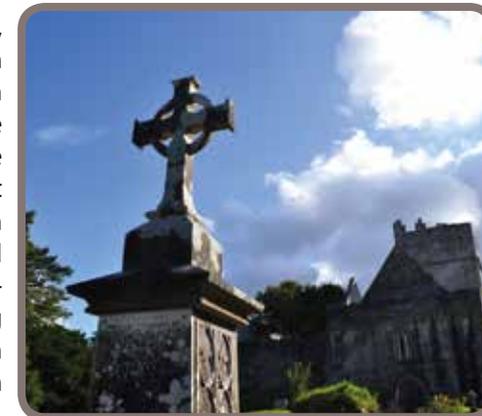
Ein Kind in Peru reinigt die Urnengräber.

Form gar nicht mehr in Frage kommt. Natürlich ist es „einfacher“ und auch kostengünstiger, einen Leichnam sofort wegzubringen, aber unsere Toten und wir selber sollten es uns wert sein, dass wir den Leichnam auch verabschieden.



Dreißigstgottesdienst und Jahrtage

Die moderne Trauerpsychologie weiß, dass ungefähr einen Monat nach dem Tod eines Angehörigen Trauernde in ein „Loch“ fallen. Da ist die Kirche eine Meisterin der Psychologie, wenn sie schon seit Jahrhunderten in dieser Zeit den Dreißigstgottesdienst feiert. Wenn der Friedhof bei der Kirche liegt, sind anschließend die Gläubigen zum Grabbesuch eingeladen! Auch der 1. Jahrtag ist ein besonderer Gebetstag für einen Toten. Mit ihm geht die Trauerzeit im engeren Sinn zu Ende.



Messintentionen und Jahrtagsstiftungen

Es ist die wichtigste Hilfe der Lebenden für ihre Toten, wenn sie die Hl. Messe für sie feiern lassen. Zwar ist jede Messe Feier der ganzen Kirche, zu der auch die Verstorbenen gehören, aber die namentliche Nennung ist immer auch Zeichen der Wertschätzung und vor allem der Fürbitte.

Auch heute gibt es die Möglichkeit, eine Jahrtagsmesse für Angehörige oder sich selber nach dem Tod zu „stiften“. Die Dauer dieser Stiftung beträgt zwanzig Jahre. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an das Pfarramt!

Charles de Gaulle hatte sicher recht mit seinem Einwand: „Die Kultur eines Volkes erkennt man daran, wie es mit seinen Toten umgeht.“ Die Toten können ihre Würde nicht mehr verteidigen. Sie liegt in den Händen von uns Lebenden. Vergelt's Gott allen, die mithelfen, dass das hohe Kulturgut des christlichen Begräbnisses bei uns lebt und hoffentlich Zukunft hat!

Pfarrer Klaus Bucher

...immer auf dem Laufenden mit

www.kirchennews.de

...DIE Homepage der Pfarreiengemeinschaft Breienthal



Missionarische Woche 14. – 21. Februar 2016

HERZLICH WILLKOMMEN

SO

13-17 Uhr Ministrantentag
Action, Spiel und Spaß im Günztal
für alle Minis und die es werden wollen

17:00 Uhr erste offene Chorprobe mit Edwin Fawcett
und ehemaligen Chorteilnehmern aus Vöhringen
zum Kennenlernen und Hineinschnuppern
Pfarrheim Breienthal

MO

19:30 Uhr YOUCAT-Abend mit Bierprobe
„Reinheitsgebot seit...
Bayerisches Bier & Reinheit des Herzens“
für alle zwischen 16 und 35 Jahren
Vereinsheim Nattenhausen

DI

19:00 Uhr Kommunionelternabend
Pfarrkirche Deisenhausen

20:00 Uhr Music and Talk mit Edwin Fawcett
Zitherbäck, Krumbach

MI

14:00 Uhr Unterhaltungsnachmittag für Senioren
und Begegnung mit den jungen Missionaren
Vereinsheim Breienthal

20:00 Uhr „Hat die Kirche was gegen Sex?“
Podiumsgespräch über Ehe, Liebe und Sexualität
Vereinsheim Bleichen

Martin Leupold
Eberswalde



Rudolf Gehrig
Köln



Kristin Hubert
Heidelberg



Dr. Markus Arnold
Bensheim



Ehepaar Golla
Augsburg



Mathias Blum
Oberried



FR

19:00 Uhr Abend der Pfarreiengemeinschaft
vielseitiges Unterhaltungsprogramm mit Musik, Einlagen und
den jungen Gästen
für alle Menschen aus den Pfarreien, für jung und für alt
Gasthof Adler, Oberwiesebach

SA

ab 19:00 Uhr „Nacht der Lichte“
Musik, Anbetung, Glaubenserfahrung
Katechese mit Weihbischof Florian Wörner
Sakrament der Versöhnung
Einladung zum Verweilen in der Gegenwart Gottes
Pfarrkirche Wiesenbach

SO

09:30 Uhr Festgottesdienst mit Weihbischof Florian Wörner
Pontifikalamt zum Abschluss der Missionarischen Woche
mit päpstlichem Segen
anschließend Stehempfang im Pfarrgarten
Pfarrkirche Breienthal



Chor- und Bandprojekt mit Edwin
Fawcett
Musiker aus London
Pfarrheim Breienthal

- Sonntag bis Freitag, 17:00 Uhr
- Einfach kommen, mitsingen
oder mit dem eigenen
Instrument mitspielen
- Mit Übersetzung
- Gemeinsame musikalische
Gestaltung der Nacht der Lichte und des
Abschlussgottesdienstes



OHNE ANMELDUNG
OFFEN FÜR JEDEN
KOSTENFREI

Patroziniumsfest in Unterbleichen -

Mariä Himmelfahrt am 15. August

Zu Maria Himmelfahrt gibt es verschiedene Legenden. So erzählt man sich heute auch folgende: Als die Gottesmutter gestorben war, kamen die Apostel drei Tage später an ihr Grab, doch das Grab war leer. Maria war mit Seele und Leib in den Himmel aufgenommen worden.

Doch aus dem Grab strömten die Düfte von Rosen und Lilien, vermischt mit dem Duft von Heilkräutern.

Einer anderen Legende zufolge soll sich, als Jesus selbst drei Tage nach dem Tod seiner Mutter erschien, um sie in den Himmel zu begleiten, ein unaussprechlich angenehmer Duft nach Blüten und Kräutern verbreitet haben.

Aufgrund dieser Legenden entwickelte sich der Brauch, Kräuter am Mariä Himmelfahrt-Tag zu segnen.

Seit Jahren hat es sich bewährt, gemeinsam mit der Unterstützung des Gartenbauvereins Bleichen, am Abend vor dem Patroziniumsfest die Weihbuschen zu binden.

Im Stadl von Karl Karletshofer herrscht dann reges Treiben, und wie in einer Legende beschrieben, liegt ein Duft aus Kräutern und Blumen in der Luft, und die circa 80 - 90 Weihbuschen sind in angeregter Unterhaltung schnell gebunden. Bei einem Glas Sekt, lassen wir den Abend dann zusammen ausklingen.

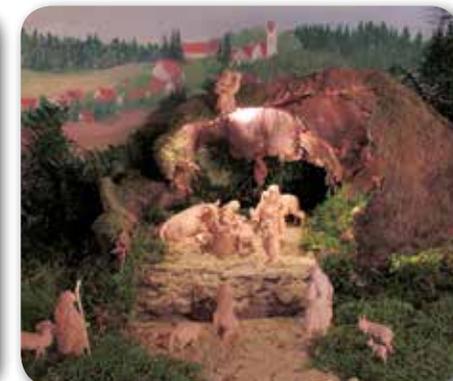
Die Kräuterbuschen werden vor dem Hochamt an die Kirchgänger verteilt, während des Gottesdienstes gesegnet und bekommen dann zuhause im Herrgottswinkel oder an einer anderen besonderen Stelle ihren Platz.

Nach dem Gottesdienst wird vor dem Pfarrstadl weiter „gfschtad“ und die Bleicher Musik spielt zur Unterhaltung auf.



Krippen in Bleichen 2015 / 2016

Auch dieses Jahr gibt es in ganz Bleichen wieder die verschiedensten Krippen zu entdecken. Mit viel Liebe zum Detail werden sie jedes Jahr aufgebaut und jedes Mal kann man Neues entdecken. Diese schönen Bilder sprechen für sich:



Breitenthaler Sternsinger 2016

Auch dieses Jahr waren die Sternsinger wieder in Breitenthal unterwegs und brachten den Segen von Haus zu Haus. Für die Kinder- und Jugendarbeit in der Missionsstation São Paulo de Messano-Mosambik sammelten die Jugendlichen bis zum 6. Januar Spenden in Höhe von mehr als 2.600 Euro. Am Drei-Königs-Tag sangen die Breitenthaler Sternsinger zum Abschluss der Heiligen Messe ihr Segenslied und machten sich anschließend noch einmal auf, um noch nicht besuchten Häusern und Wohnungen in Breitenthal und Oberried den Neujahrsegen zu bringen.



Musik an der Krippe



Bei der mittlerweile traditionellen „Musik an der Krippe“ wechselten sich dieses Jahr in einem vielseitigen Programm die Breitenthaler Musikkapelle, das Bläserquartett und der Kirchenchor ab. Pfarrer Bucher brachte zwischen den Musikstücken den zahlreichen Zuhörern die Figuren und Szenen der Breitenthaler Kirchenkrippe näher. Die Besucher erfuhren von ihm viele Details, die so sicherlich noch nicht jeder kannte. Die Kirchenkrippe ist ein Gemeinschaftswerk, das vor genau zehn Jahren entstand und noch lange nicht fertig ist – aus diesem Grund braucht die Krippe auch weiterhin

finanzielle und ideelle Unterstützung. Im Anschluss an die Veranstaltung luden der Pfarrgemeinderat und der Musikverein noch zu Glühwein und Würstchen ins Pfarrheim ein. Die Erlöse aus Spenden und Verkauf kommen der Jugendarbeit des Musikvereins zugute. Einen Teil der Einnahmen wird der Musikverein auch für Notensätze für das neue Gotteslob verwenden.



Stricken für einen guten Zweck



Immer wieder dienstags klappern die Nadeln: Seit 25 Jahren treffen sich die „Strickfrauen“ in Breitenthal. Besonders stolz sind die Strickfrauen auf ihre Patchwork-Decken, die aus topflappengroßen Einzelstücken zusammengehäkelt werden. Die Frauen eint nicht nur ihre Liebe zur Handarbeit. Ihre Treffen in geselliger Runde dienen auch

einem guten Zweck. Über viele Jahre hinweg wurden die dabei entstandenen flauschigen Decken noch an die Missionsstation in Tansania, in der Br. Leonardi Kober aus Oberried als Missionar tätig war, geschickt. Diese werden zusammen mit mittlerweile auch im Sortiment erhältlichen Socken und Handschuhen einmal im Jahr nach Ettringen im Unterallgäu gefahren. Die gestrickten Sachen werden dort an die „Aktion Hoffnung“ gespendet, die sie in Second-Hand Läden in Süddeutschland verkauft und mit dem Erlös soziale Projekte in Afrika und Lateinamerika unterstützt. Im Laufe der Zeit entstanden so 243 wunderschöne und farbenfrohe Decken, über die sich bisher jeder, der sie bekam, sehr gefreut hat.

Aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens lud der Pfarrgemeinderat Breitenthal die Strickfrauen zu Kaffee und Kuchen ins Hofcafé Lecheler ein.

Für die Stricknachmittage werden fleißige Hände gesucht, die künftig das Spendenprojekt unterstützen. Die Strickfrauen treffen sich in den Wintermonaten bis Ende März ab 14 Uhr jeden Dienstag im Pfarrheim Breitenthal und freuen sich über neue Mitstricker. Aber auch Wollspenden sind herzlich willkommen.



Annelies Bihlmaier und Torsten Hergesell



Rosenkranzteam am Donnerstagmorgen

Jeden Donnerstagmorgen kommt Leben in die Deisenhauser Pfarrkirche St. Stephan. Das Donnerstagmorgen-Rosenkranzteam kommt pünktlich um 8.30 Uhr zusammen um miteinander für den Frieden in der Welt zu beten. Zusammengefunden hat sich diese Gebetsgruppe im Dezember 2008. Im April desselben Jahres wurden in der Deisenhauser Flur mehrere Kreuze stark beschädigt. Nach deren Restaurierung

weihte Pfarrer Klaus Bucher diese Kreuze im Oktober wieder ein. Dieser Tatgegenstand löste in der Gemeinde große Aufregung aus. Mehrere Mitbürger wollten zudem ein Zeichen gegen Zerstörung und Gewalt setzen und gleichzeitig eine weitere Gebetszeit in Deisenhausen anbieten. Somit wird jetzt seit über 7 Jahren hier ganz bewusst für den Frieden in der Welt gebetet. Ganz spontan werden vor dem Gebet



immer wieder Mitbürger genannt, die sich gerade in einer Notlage befinden und dringend eines Gebetes bedürfen. So wurde hier schon für unzählige Mitbürger mit gebetet. Vielleicht ist auch der eine oder andere Leser dieses Textes mit dabei.

Auf diesem Wege möchte ich Euch, liebes Donnerstagmorgen-Rosenkranzteam, ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Ich habe bei Euch den Rosenkranz beten und sehr schätzen gelernt. Oft bin ich am Donnerstagmorgen in Gedanken mit dabei und lege oft auch, aus der Ferne, ein Anliegen vor Gott hin. Genauso danken möchte ich auch allen, die in unserer Pfarreiengemeinschaft für andere Menschen beten. Möge Gott all Euer Gebet vergelten.

P.S. Mitbeter sind immer herzlich willkommen.

Pflege der Kriegergedenkstätte

Im Jahr 2000 hat Frau Maria Wild die Pflege des Heldengrabes in Deisenhausen übernommen. Kaum noch jemand aus unseren Gemeinden hat die schreckliche Zeit des 2. Weltkrieges selbst miterlebt. Darum hat so ein Heldengrab eine wichtige Funktion an alle Bürger. So ein Heldengrab dient als Mahnmal für die Menschen, alles zu tun um den Frieden zu erhalten und den Irrsinn von Krieg und Gewalt zu verhindern. Immer wieder erzählt sie, dass sie die Pflege gerne übernommen hat. Angesprochen auf ihr Engagement betont sie auch, dass mit Sicherheit keinem der jungen Männer eine Wahl blieb. Sie wurden einfach nicht gefragt und mussten in diesen sinnlosen Krieg ziehen.

Liebe Frau Wild, auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre sehr liebevolle und würdige Pflege des Heldengrabes.

Ab 2016 übernimmt diesen Dienst Frau Maria Keller. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott.



Altar am Wiesengrund

Der Altar am Wiesengrund ist seit 1991 unter treuen

Händen von Frau Maria Rudolph. Jedes Jahr wird er von ihr und ihrer Familie zur Fronleichnamprozession aufgestellt und schön geschmückt. Dies ist ein unschätzbare Dienst, wird doch Gott selbst damit geehrt. Fast über Nacht ist ihr das Schmücken des Fronleichnamaltars damals übertragen worden. Nach 24 Jahren möchte sie diese Aufgabe nun, wenn auch schweren Herzens, in andere Hände übergeben. Liebe Frau Rudolph - auch Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott für ihr liebevolles Engagement in all den Jahren.

Auf diesem Wege sucht der Pfarrgemeinderat Deisenhausen eine Familie, die sich bereit erklärt, diesen Dienst zu übernehmen. Frau Rudolph ist gerne bereit im Jahr 2016 noch tatkräftig mitzuhelfen.

Irene Faulhaber



Ein kleines Update des Pfarrgemeinderats Nattenhausen

Liebe Leser, der Pfarrgemeinderat Nattenhausen blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2015 zurück. In dieser Ausgabe des Kirchablättele wollen wir Sie über die Veranstaltungen informieren, die in der zweiten Hälfte des Jahres stattfanden.

Die Monate August und September waren für uns als Pfarrgemeinderäte schon immer eine Verschnaufpause und ein Sammeln neuer Kräfte. Doch wie jedes Jahr folgte auf den Sommer bald der Oktober - der Monat der bunten Blätter, der goldenen Wälder und auch der Ernte. Das Erntedankfest wird bei uns schon immer in einer schön geschmückten Kirche gefeiert. Die Altäre sind gesäumt mit Kürbissen, Blumen, Brot, Äpfeln, Birnen, und etlichen anderen Feldfrüchten. Der Pfarrgemeinderat hat im Anschluss an die Messe Äpfel verteilt, die mit besinnlichen Sprüchen bestückt waren.

Im November veranstalteten wir eine Martinsfeier auf dem Dorfplatz. Die Kinder führten ein Martinspiel auf und die Jugendkapelle T.E.N. sorgte für die musikalische Umrahmung. Anschließend verteilte der Pfarrgemeinderat Martinsgänse und verkaufte Glühwein, Punsch und Würstchen. Als kleines Dankeschön spendeten wir der Jugendkapelle 100€, sowie weitere 100€ und ein Paket gut erhaltener Kleidung an die Aktion „meins wird deins“ für Kinder in Bolivien.

Am ersten Advent wollten wir den Senioren unserer Pfarrgemeinde eine Freude bereiten und uns zusammen mit ihnen auf eine besinnliche Vorweihnachtszeit ein-



stimmen. Unter dem Motto „Teilen ohne Angst zu haben“ begann der Nachmittag mit Impulsen und Liedern. Nach diesem besinnlichen Teil gab es Kaffee und Kuchen. Anschließend eröffnete die Kinderflötengruppe das Krippenspiel der Kinder. Gespannt sah jedermann zu, wie die Kinder die Geschichte der Geburt Jesu so lebendig nachspielten. Doch auch der Humor



durfte nicht zu kurz kommen: Eine lustige Geschichte des Heimatautors Robert Naegele, sowie ein Sketch, der das Aufeinandertreffen von Nikolaus und Weihnachtsmann zeigte, brachten so manches Gesicht zum Schmunzeln. Nachdem der Nikolaus den Weihnachtsmann „vertrieben“ hatte, konnte er sich voll und ganz den Nattenhausern widmen. Zum Abschluss des Advents-

nachmittags gab es noch ein Abendessen, bis dann allmählich Ruhe einkehrte – sowohl in das Vereinsheim Nattenhausen, als auch in unsere Herzen.

Am Samstag des dritten Adventswochenendes bereitete der Pfarrgemeinderat ein Frühstück im Pfarrhof für alle Besucher des Rorates vor. Eine Woche darauf, am Abend des 4. Advent gestalteten wir zusammen mit dem Musikverein, der Jugendkapelle und der Krippenspielgruppe einen vorweihnachtlichen Abend auf dem Nattenhauser Dorfplatz. Zu Beginn des neuen Jahres, am Dreikönigstag, betreuten wir die Ministranten, die sich wie jedes Jahr verkleideten und als Sternsinger Geld für einen guten Zweck sammelten.

Während der gesamten Herbst- und Winterzeit fanden mehrere Treffen mit den Jugendlichen des Basics zur Vorbereitung der Missionarischen Woche statt. Hier konnten fruchtbare Kontakte geknüpft werden und wir, der Pfarrgemeinderat Nattenhausen, freuen uns sehr über diese Chance für unsere Pfarreiengemeinschaft.

Zum Ende dieses kurzen Berichts über unsere Arbeit bleibt nur zu sagen, dass wir



auf ein schönes Jahr 2015 zurückblicken und gleichzeitig gespannt sind auf 2016. Ein neues Jahr mit neuen Herausforderungen, neuen Ideen und mit hoffentlich genauso viel Spaß wie im letzten Jahr.

Fabian Blösch



Der Zauber des Lichts und der Musik

Kirchenchor und Musikverein Wiesenbach setzen mit 800 Teelichtern und Kerzen einen unvergesslichen Akzent in der Pfarrkirche St. Blasius

800 Teelichter und Kerzen in der Kirche: Geradezu zauberhaft war die Stimmung bei der adventlichen Lichternacht des Kirchenchors und des Musikvereins Wiesenbach. Der Chor eröffnete das Konzert mit dem Lied „Zünd a Liachterl an“ von Lorenz Maierhofer und es wurden dabei die letzten Kerzen entzündet. Chorleiterin Christine Birle erklärte, dass für sie mit diesem Konzert ein Herzenswunsch in Erfüllung gehe, da sie ein leidenschaftlicher Anhänger von Taizé sei. Der Chor begab sich nun auf die Empore.

Im Altarraum hatten sich zwei Alphornspieler aufgestellt und ließen zwei Alphornweisen für Duo – „s´Grindelwald“ und „Uf d´r First“ von Bernhard Wichser – erklingen. Sonja Seitz und Florian Mändle schafften es, durch ihr sehr gekonntes Spiel eine zusammenrufende, kirchenglockengleiche Stimmung zu zaubern. Der Chor begab sich jetzt mit seinem Publikum auf eine geistige Reise, die mit dem Taizé-Lied „Nada te turbe“ – Nichts beunruhige dich, nichts ängstige dich: Wer Gott hat, dem fehlt nichts, Gott allein genügt“, begann. Durch die gekonnte Interpretation des vierstimmigen Liedsatzes, setzten die Sänger mit Solo-Überstimmen und die begleitenden Musiker mit schönen Begleitstimmen brillante Akzente. Mit „Meine Hoffnung und meine Freude“ und „Christus, dein Licht“ wurden die Zuhörer weiter in die meditative Stimmung der Lieder mit hineingezogen. Es folgten nun drei Stücke, vorgetragen von einem Blechbläserquintett des Musikvereins Wiesenbach.



Mit einer besonderen Variation des Liedes „In dulci júbilo“ zeigten die Musiker perfektes Können. Mit den Stücken „O Wunder was soll das bedeuten“ und „Ihr Hirten lauft nach Bethlehem“ von Peter Moser, konnte man das weihnachtliche Wunder hautnah erspüren.



Der Chor knüpfte an dieser Stelle an und sang den Lobpreis, „Singt dem Herrn“ ebenfalls ein Taizé-Lied von Jacques Berthier. Mit der Bitte „Gib Frieden Herr, dem, der dir vertraut“ vom Chor italienisch „Dona la pace“ ein-

dringlich vorgetragen, hat das Holzbläser-Ensemble den Besuch bei der Krippe mit der wunderschön interpretierten „Hirtenweihnacht“, bearbeitet vom MV-Dirigenten Peter Weillbach, abgerundet.

Die zwei Querflötistinnen und drei Klarinetistinnen holten die Zuhörer mit einem harmoniereichen Satz des Liedes „Macht hoch die Tür“ in die aktuelle Zeit zurück.

Nach einem kurzen Text, der die alltäglichen Erfahrungen des Lebens darlegte, sang der Chor mit „Bonum est confidere“ – „Gut ist es, dem Herrn zu vertrauen, auf ihn zu hoffen“, die perfekte Antwort auf alle Fragen. Sehr klangvoll wurde das letzte Lied „Bless the Lord, my soul“ – „Preise den Herrn, meine Seele, und preise seinen heiligen Namen“ von den Sängern und Musikern erstklassig vorgetragen. Der Chor ließ das Stück mit pianissimo ausklingen, nur noch von Klaviertönen untermalt, die souverän von Markus Römer gespielt wurden. Er setzte somit ein offenes Ende des Konzertes. Die Besucher konnten das Erlebte nachklingen lassen und verließen die Kirche, wenn sie dazu bereit waren. Viel Lob, Dank und auch Applaus gab es dann beim gemütlichen

Ausklang in der „Alten Schule“ bei Glühwein, Lebkuchen, Würstchen und Bier.



Sternsinger sammeln 8.600 Euro

Es ist ein schönes Brauchtum und es macht Spaß. Aber Sternsingen ist mehr! Sternsinger sind Botschafter des Christkinds. Sie geben der Kirche ihr Gesicht. Sie bringen den Segen in die Häuser und Wohnungen. Und Sternsinger sind Brückenbauer. Sie schlagen eine Brücke zu Kindern in anderen Teilen der Welt.

Fast 8.600 Euro haben die Sternsinger von Oberried bis Unterwiesenbach zur Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit in der Missionsstation São Paulo de Messano-Mosambik gesammelt. Die Schwestern von Maria Stern, zu denen auch unsere Sr. Marlene gehört, sind dort in vielen Bereichen engagiert, um Kindern zu helfen. Vergelt's Gott allen Sternsängern und den Begleitern. Vergelt's Gott allen, die geholfen haben, dass dieses Ergebnis „ersungen“ werden konnte!



50 Jahre Sternsingen in Breienthal

Die Pfarrgemeinde Breienthal kann mittlerweile auf eine 50-jährige Tradition des Sternsingers zurückblicken. Pfarrer Edmund Hölch ergriff damals die Initiative, gab es doch einen besonderen Bezug zur Mission:

Bruder Leonardi Kober, gebürtig aus Oberried, war schon viele Jahre als Missionar in Tansania tätig und stand in regem Kontakt mit den Wohltätern aus seiner Heimat. Somit war es ein leichtes jedes Jahr junge Menschen zu motivieren, für die Anliegen des eigenen Missionars durchs Dorf zu ziehen und dabei noch den Segen des Christkinds allen Bewohnern zu bringen. Die Bewohner Breienthals zeigten sich stets sehr spendabel. Alle Erlöse konnten damals zweckgebunden und unmittelbar weitergeleitet werden, wenn sie einem Missionar aus der eigenen Gemeinde zugute kamen. Auch dank der großartigen Erfolge des Sternsingers konnte Bruder Leonardi zahlreiche Projekte in Afrika realisieren.

Erste Sternsinger in den 60-er Jahren

Als erste Sternsingergruppe machte sich Mitte der 60er-Jahre eine Gruppe von jungen Buben auf den Weg durchs Dorf. Wie die drei Weisen aus dem Morgenland einen weiten Weg gegangen sind, hatten auch die Breienthaler Sternsinger zunächst viel zu bewältigen. Eine ganze Woche waren sie unterwegs bis sich das ganze Dorf durchlaufen hatten.



Einige Jahre später wurde dann zusätzlich eine 2. Gruppe, bestehend aus 4 Mädchen mit auf den Weg geschickt und durch die Aufgabenteilung konnten an 2-3 Tagen alle Häuser besucht werden.

Sternsingen heute

Mittlerweile sind es drei Gruppen, bestehend aus lauter Ministranten, die diesen wertvollen Dienst tun. Bruder Leonardi ist zwar inzwischen gestorben, doch die Sternsinger bringen Jahr für Jahr den Segen Gottes in die Häuser und die Projekte der Mission werden nach wie vor großzügig unterstützt.

Die Sternsinger, die in den 60-er Jahren durch Breienthal zogen: v.l.n.r. Pius Lecheler, Kurt Nieder, Fridolin Keller und Fritz Zeller.

Markus Lecheler



Wir sind dann mal weg...

Pfarreiengemeinschaft Breienthal macht sich auf den Weg nach Santiago de Compostela in Spanien. Pfarrwallfahrt vom 16. bis 21. Mai 2016

Das mystische Galicien beherbergt den größten Wallfahrtsort Spaniens, der durch seine religiöse Geschichte und durch sein maritimes Umland begeistert. Von München aus werden wir über Madrid nach Santiago de Compostela fliegen. Dort werden wir unter anderem an der Pilgermesse teilnehmen und die malerische Altstadt erkunden. Auch eine ca. zweistündige „Schnupperwanderung“ auf dem Jakobsweg steht auf dem Programm. Zudem ist ein ganztägiger Ausflug ins maritime Umland von Santiago geplant. Zum Abschluss geht es nach Finisterre, einem weiteren Pilgerort mit jahrhundertealter Tradition. Nähere Informationen sowie das Anmeldeformular können Sie dem entsprechenden Informationsprospekt entnehmen.

Preis pro Person

- ab/bis Breienthal
- im Doppelzimmer:
815 Euro
- Einzelzimmerzuschlag:
139 Euro



Die Kathedrale von Santiago de Compostela



Die Jakobsmuschel: Zeichen für jeden Pilger, auf dem richtigen Weg zu sein.



Pilger unterwegs auf dem „Camino“

„Sei besiegelt durch den Heiligen Geist“

Firmung am 9. Juli 2016



In diesem Jahr wird im Dekanat Günzburg gefirmt! Am Samstag, 9. Juli, kommt im Auftrag unseres Bischofs Konrad Domkapitular Walter Schmiedl in unsere Pfarreiengemeinschaft, um junge Christen zu einem Leben mit Christus zu stärken. Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Blasius in Oberwiesenbach.

Ein Christ ist einer, der mit Christus in der Kirche Christi leben will. Die Schüler der 5. und 6. Klassen, die Christ sein wollen, sind zur Vorbereitung und zum Empfang des Firmsakraments eingeladen. Die beste und wirksamste Firmvorbereitung ist die Mitfeier der Hl. Messe an jedem Sonntag. In unseren Pfarrkirchen liegt ein Brief an die Firmlinge mit allen wichtigen Informationen aus.

Minister im höchsten Dienst

Neue Ministranten haben begonnen

Minister sind wichtige Leute mit hoher Verantwortung. Ihr Name bedeutet „Diener“. Das Wort „Ministrant“ hat die gleiche Bedeutung. Während Minister Diener des Staates sind, haben Ministranten den höchsten Dienstherrn: Sie dürfen mithelfen, dass Gott in den Sakramenten bei uns ankommen kann. Genau neunzig Ministranten tun von Breienthal bis Wiesenbach ihren Dienst: 18 in Wiesenbach, 17 in Breienthal, 13 in Nattenhausen und 11 in Bleichen. Spitzenreiter ist Deisenhausen mit 31 Ministranten. Am Christkönigsfest traten neue Ministranten ihren Dienst an: Ella Foitl, David Fäustle und Alex Hartmann aus Wiesenbach, Selina Waldvogel und Leon Höfler aus Nattenhausen und Michael Höld, Johannes Hafner, Elias Jeckle und Raphael Wieser aus Deisenhausen. Danke für die Bereitschaft zu diesem hohen Dienst und Gottes Segen dazu!

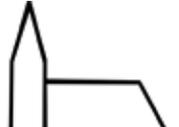




Textilpflege Lonzer
 Inh. Christine Schmid

- Heißmangel
- Wäscherei
- Reinigungsannahme
- Gardinenservice *
- Teppichreinigungsgerät

Auf Wunsch übernehmen wir auch das Auf- und Abhängen Ihrer Gardinen!
Nassauer Str. 3, 86381 Krumbach
Telefon (0 82 82) 46 07



Vereinsheim
 Breienthal
 schwäbisch, frisch & lecker!!!

Vereinsheim Breienthal
 Ruef Georg 08282-5244/PRIVAT 08333-4102

Öffnungszeiten: Di+Fr ab 18.00 Uhr
 Sonntag ab 10.00 Uhr und nach Vereinbarung

Wir haben den passenden Rahmen für Ihre Festlichkeit (Taufe/Kommunion/
 Firmung/Hochzeiten/Geburtsstagsfeier...)
 Kaffee und Kuchen, Brotzeiten
 Wechselder Mittagstisch



Unsere aktuellen Öffnungszeiten: Immer – Überall.



Online-Banking



VR-Banking App



19.600
 Geldautomaten



Sicher online
 bezahlen



Persönliche
 Beratung vor Ort

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind für Sie da – wann, wo und wie Sie wollen.
 Profitieren Sie von unserem Service per Telefon,
 Online-Banking, über unsere VR-Banking App
 oder direkt in Ihrer Filiale.

www.raiba-roggenburg.de



Raiffeisenbank
 Roggenburg-Breienthal eG

Traditionelle
 Landbank
 seit 1894





Finanzdienstleistungen Gerlinde Smetana

Beratung - Vertrauen - Sicherheit - Service

Finanz- und
Servicezentrum
Krumbach mit
Geldautomat!



„Wir sind Ihr

**Spezialist für Kapitalanlagen, Versicherungen
und bei Ihrer Immobilienfinanzierung!“**

FINANZ- UND SERVICEZENTRUM KRUMBACH

Hans-Lingl-Straße 18 · 86381 Krumbach
Tel. 08282/828571 · Fax 08282/8948783
gerlinde.smetana@wuerttembergische.de
PC-Fax: 07 11 / 6 62 80 17 63
Mobil: 0172/991 3423

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo & Mi 8.30 - 14 Uhr,
Di & Do 8.30 - 13 Uhr
& 14.30 - 18 Uhr,
Fr 8.30 - 17 Uhr,

Termine nach Vereinbarung

Besuchen Sie uns unter:

www.finanzdienstleistung-smetana.de



württembergische

DER Vorsorgespezialist
Partner der Wüstenrot Bank AG

Digitaldruck ab Auflage 1

müller druck



- Broschüren
- Briefbogen
- Visitenkarten
- Einladungskarten
- Hochzeitskarten
- Hochzeitszeitungen
- Schülerzeitungen
- Diplomarbeiten
- Formulare · Kuverte
- Plakate · Flyer
- Kalender
- Aufkleber
- Beschriftungen

Nordstraße 1 · 86381 Krumbach · Tel. 0 82 82/62878 · Fax 0 82 82/62779
muellerdruck@gmx.de · www.muellerdruck.com

+ Gschwind
Bestattungsdienst seit 1953

86381 Krumbach
Ulmer Straße 4a
Tel. 0 82 82 - 82 99 68
Fax 0 82 82 - 6 19 94

86470 Thannhausen
Edmund-Zimmermann-Str. 8
Tel. 0 82 81 - 79 94 69

Bestattungsvorsorge

Entlastung der Angehörigen - Patientenverfügung
Vorsorgevollmacht - Betreuungsverfügung
Treuhandeinlagen - Sterbegeldversicherungen

WIR KOMMEN AUCH GERNE ZU IHNEN NACH HAUSE.
IHR TEAM VOM BESTATTUNGSDIENST GSCHWIND





Dieses Bild der Sternsinger (v.l.n.r.: Fridolin Keller, Fritz Zeller, Kurt Nieder und Pius Lecheler) machte Anselm Böller im Jahr 1969.

HERAUSGEBER:

Pfarramt der Pfarreiengemeinschaft Breitenenthal

Neue Straße 1, 86488 Breitenenthal

Telefon: 08282 / 2180

Öffnungszeiten:

Dienstag: 14:00 - 16:00 Uhr, Mittwoch bis Freitag: 8:00 - 12:30 Uhr

V.i.S.d.P.: Pfarrer Klaus Bucher

Ausgabe 32 - Februar 2016—Auflage 1.650 Exemplare

MITGEARBEITET HABEN:

Pfarrer Klaus Bucher, Christina Bader, Annelies Bihlmaier, Fabian Blösch,

Mathias Blum, Julian Dankel, Irene Faulhaber, Torsten Hergesell,

Markus Lecheler, Sigrid Lecheler, Patrick Lindermüller, Josef Merk,

Hermine Weber

Bilder: Helmut Höld, Franz Hofhansl, Manfred Kober

Layout: Mathias Blum

IMMER GUT INFORMIERT AUF: WWW.KIRCHENNEWS.DE